

# oma, ein jahr

ANNA SILBER



oma reißt das tischtuch in  
streifen als gäbe es keinen  
widerstand fasern fliegen  
durch die stubenluft ich frage  
was sie vorhat oma schaut auf durch  
mich hindurch sagt  
kein wort

die julisonne lässt alles verstummen aber oma  
summt weihnachtslieder ich bitte sie  
mir etwas vorzusingen sie schaut auf lächelt  
mich an oder wer ich eben gerade bin singt  
ganz leise es wird *scho glei dumpa bis*  
ich weine *muasd doch ned wana*  
*is doch a schena dog*

oma betet das vater unser diese  
handvoll worte  
sind das letzte standarddeutsch in  
ihrer welt in der sonst alles  
mundart ist und stille

ich stelle keine fragen als oma den  
kalender von der wand nimmt alle  
fragen haben ihren wert  
verloren oma drückt mir  
den kalender in die hand  
*nimm du des gschea i wüs nimma*  
*de dog san ohne naomen bessa drao*

oma bezichtigt vor dem leeren stall den  
nachbarn des diebstahls wie jeden  
tag vergisst sie dass wir keine  
kühe haben schon seit  
zwölf jahren nicht mehr  
*wie kaon ana so bes sei*  
*und afoch ois midnehma*  
*mia hom doch goa nix mea*



meine hand neben omas auf dem  
tischtuchlosen küchentisch sie  
weiß nicht wer ich bin wo sie  
ist wie sie heißt was im  
brief steht ich will  
ihren gott anschreien bis  
er es donnern lässt ich will  
den brief vom pflegeheim nicht  
vorlesen ich will  
meine oma zurück mit all ihren  
worten sie nimmt meine  
hand drückt sie warm sagt  
kein wort